



„Stachelschwein-Abschreckung“ der Ukraine – (K)ein Weg zum Frieden

Dr. Klaus Olshausen

September 2025

Zusammenfassung

Eine „Stachelschwein-Abschreckung“ ebenso wie Sicherheitsgarantien zielen auf eine Zeit nach einem Waffenstillstand oder gar einem Verhandlungsergebnis mit einem eher prekären Frieden. Das verdeckt, dass die schnelle und massive Unterstützung der Ukraine notwendig wird und bleibt, damit überhaupt eine Lage im Krieg erreicht wird, die ein vertretbares Verhandlungsergebnis erlaubt. Nur mit den USA kann Europas militärischer und wirtschaftlicher Druck auf Russland die Ukraine befähigen, von „leidender Verteidigung“ zu aktiver Verteidigung voranzukommen. Das schafft Voraussetzungen für den Waffenstillstand und Verhandlungen.

Eine „Stachelschwein-Abschreckung“ verlangt im Sinne Henry Kissingers einer bis an die Zähne bewaffneten Ukraine durch eine defensive NATO-Mitgliedschaft eine Rückversicherung zu geben, mit der sie eingebunden bleibt und risikoreiche unilaterale militärische Schritte vermieden werden. Dieser letztere Punkt kann auch gegenüber Russland eine Rolle spielen, wenn Putin klar wird, dass er die Ukraine nicht unterwerfen kann. Eine defensive NATO-Mitgliedschaft und ein Prozess für den Beitritt zur EU können auch für Russland einer unilateral hoch bewaffneten, auf Vergeltung sinnenden Ukraine vorzuziehen sein.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

In den letzten Wochen tauchte im Zusammenhang mit den sehr unpräzisen, ja verwirrenden Diskussionen zu Sicherheitsgarantien für die Ukraine wiederholt das Wort vom „Stachelschwein“ auf. Die Erläuterung zu diesem nachtaktiven Nager betont, dass er sich mit seinen scharfen Stacheln vor „Fressfeinden“ schützt.

Natürlich ist jeder Vergleich von Staaten oder staatlichem Handeln mit Tieren oder der Tierwelt eine Allegorie. Aber dass Russland und Putin gegenüber der unabhängigen Ukraine als ein „Fressfeind“ nicht nur erscheinen, sondern aufgrund des vernichtenden politischen Zwecks gegenüber der Ukraine auch so handeln, mussten die Außenminister der EU bei ihrem Treffen in Kopenhagen erneut konstatieren.

Im letzten Beitrag¹ habe ich hervorgehoben, dass die Unterstützer der Ukraine der rücksichtslosen Gewalt Putins nicht wirksam entgegentreten wollen, dass dies bereits dazu führt, dass nicht der Aggressor, sondern die Unterstützer ihren politischen Zweck auf das Halten eines fragilen Status quo reduziert haben, anstatt dem Aggressor durch effiziente Unterstützung Putin die Unwahrscheinlichkeit und die zu hohen Kosten einer Unterwerfung der Ukraine unabweisbar vor Augen zu führen.

Damit erleben wir den 86. Jahrestag des Beginns des II. Weltkrieges in einer Kriegslage, die nicht nur der Ukraine und ihren Menschen, jeden Tag weiter unermessliches Leid hinzufügt, sondern die Gefahr erhöht, die „neue multipolare Welt“, die Putin gerade wieder beim SCO-Treffen als sein Ziel gemeinsam mit China, aber z.B. auch Iran und Nordkorea herausgestellt hat, in seiner Vorstellung voranzubringen. Wenn das der Fall ist, muss die Konzentration darauf liegen, den gegenwärtigen Krieg zu beenden.

Die Außenminister der EU haben deshalb zurecht festgehalten, dass Putin offensichtlich an keinem Waffenstillstand oder gar einer Beendigung des Kriegs in der Ukraine interessiert ist, es sei denn, zu den immer wiederholten Forderungen einer Kapitulation der Ukraine. Nur 26 Minister waren bereit, die massiven und ständigen Luftangriffe der Russen zu verurteilen. Die schnelle, massive Unterstützung der Ukraine mit allen militärischen Mitteln, um den laufenden Angriffen Paroli zu bieten, die kritische Infrastruktur vor und im kommenden Winter zu schützen, forderten viele Außenminister.

Und einige mahnten auch diejenigen, die sich hier zurückhalten, verstärkt dabei mitzuwirken. Massiv und schnell gilt natürlich auch für wirksame Sanktionen. Das 19. Sanktionspaket muss schnell kommen und auch die Umgehung wirksam ahnden. Wer dieses Feld betrachtet, muss mit Kopfschütteln, ja Ärger und Wut feststellen, dass noch immer 50 % von russischem LNG nach EU-Europa geliefert werden und immer noch 30 % des Pipelineöls in der EU landen. Alles Geld, mit dem Russland seinen kinetischen Krieg in der Ukraine und seinen hybriden Krieg gegen das freie Europa maßgeblich befeuern kann. In über drei Jahren kann jeder sehen, Russland will die Ukraine mehr, als der „Westen“ bereit ist, sie zu verteidigen.

Diese Sachlage macht klar, dass es jetzt um das Stoppen Russlands in der Ukraine und also um eine „intra war deterrence“ gehen muss. Das verlangt, aus einer „leidenden Verteidigung“ in eine aktive Verteidigung zu kommen. Dazu müssen so rasch wie möglich alle Mittel an Aufklärung, Waffensystemen und geeigneter Munition bereitgestellt und eingesetzt werden, um die von Selenskyj benannten neuen russischen Truppenkonzentrationen im Raum um Pokrowsk vor oder beim Angriff zu zerschlagen.

¹ Dr. Olshausen, Klaus: Viel reden über Sicherheitsgarantien – Putin unbeirrt im Krieg, in: ISPSW, ISPSW Strategic Series, Issue No. 1154, Berlin, August 2025, https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/08/1154_Olshausen.pdf



Wer in dieser Lage die Stachelschwein-Abschreckung **vor dem nächsten Krieg** jetzt in den Vordergrund stellt, läuft Gefahr, dass die gegenwärtige militärische Entwicklung zu Lande und in der Luft solche Überlegungen oder Planungen obsolet machen kann. Nimmt man die bisherigen Verlautbarungen dazu ernst, dann wird der Eindruck vermittelt, dass man die Ukraine (nach einem Stoppen Putins) zu so starken konventionellen Streitkräften als Teil einer wirksamen Gesamtverteidigung ertüchtigt, die ihr eine eigenständige Abwehr gegen Russland ermöglichen.

Im ZDF Sommerinterview² am 31. August hat Bundeskanzler Merz dies ebenfalls betont. Bei aller Anerkennung der grundsätzlichen Möglichkeiten des zweitgrößten Landes Europas erfordert ein solcher Ansatz einen dauerhaft weit über den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten der Ukraine liegenden Einsatz von Menschen und Material und einen überdimensionalen Anteil des BIP. Selbst mit einem finanziell und materiell substantiellen und dauerhaft gelieferten finanziellen und materiellen Anteil durch EU-, NATO- und Partnerstaaten ließen sich die personellen Begrenzungen kaum überwinden.

Aussagen von Henry Kissinger zu Russlands Krieg gegen die Ukraine in seinem letzten Interview³ mit dem Nachrichtenmagazin *The Economist* Ende April 2023 verdienen im dritten Jahr des Krieges und bei der heftigen Diskussion über ein Ende des Krieges besondere Aufmerksamkeit. Da das illegitime Ziel Russlands, die Ukraine zu unterwerfen, und das legitime Ziel der Ukraine, ihr ganzes Land zu befreien, sich ausschließen und der „Westen“ nicht bereit ist, für die Ukraine zu kämpfen, wird jedes denkbare Ergebnis beide Seiten unzufrieden, ja frustriert finden.

Eine bis unter die Zähne bewaffnete, strategisch aber äußerst unerfahrene Ukraine, kann durch eine Mitgliedschaft in der NATO einerseits eine stabile Rückversicherung erhalten und andererseits eingebunden bleiben, um gefährliche unilaterale Schritte zu vermeiden. Gerade dieser letztere Punkt kann auch gegenüber Russland eine Rolle spielen, wenn Putin klar wird, dass er die Ukraine nicht unterwerfen kann. Eine defensive NATO-Mitgliedschaft und ein Prozess für den Beitritt zur EU können auch für Russland einer unilateral hoch bewaffneten, auf Vergeltung sinnenden Ukraine vorzuziehen sein.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

² [Berlin direkt - Sommerinterview](#)

³ [Kissinger – eine prägende Gestalt der Weltpolitik - Paul Lendvai - derStandard.at › Diskurs](#)



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Klaus Olshausen